

Rohnstock, Katrin, ed. *Handbuch: Wegweiser für Frauen in den fünf Bundesländern*. Berlin: BasisDruck, 1991. 287 pp. ISBN 3-86163-014-1. DM 12,80.

This exhaustive and exciting document is a guide to the hundreds of organizations for women in the five new German states. It is clearly organized, first into umbrella agencies and then into alphabetical lists of groups in the scores of cities within each state. The tone is almost celebratory, conveying a message of developing consciousness which helps to engender self-sufficiency even as it provides networks of official and volunteer services specifically designed to meet the concerns of women in a changing environment.

There is an astonishing array of organizations. They include gay and lesbian groups, political activists, university women, research groups, shelters for battered women, volunteers who help with bewildering questions about reunification and new laws, groups of craftswomen, women's centers complete with non-credit courses and women's cafés, feminist and traditionalist groups, job counselors, government-appointed advocates for women in the world of work, and so on.

The entries clearly state whether the organization has political or religious affiliations, when it is open, for whom its services are intended and what its goals are. Some entries, of course, give only a name and address. The following will indicate the tone and range of such information: "Der Demokratische Frauenbund e. V. Rügen hat sich die Aufgabe gestellt, den Frauen unserer Insel die Möglichkeit zu geben, sich mit Gleichgesinnten zu treffen, gegenseitige Hilfe zu leisten und die Frauen zusammenzuführen . . . Wir geben Allein-erziehenden, Frauen im Vorruhestand und anderen Gruppen Rat und soweit als möglich Hilfe im täglichen Umgang mit den neuen gesellschaftlichen Verhältnissen. Wichtig ist uns, unsere Frauen aus der derzeitigen Depression und Verunsicherung herauszuholen" (19).

Certain entries speak in almost intimate terms of the group organizer and her present difficulties. One woman is an unemployed art historian, another a former veterinarian. One selection mentions the difficulty of sustaining interest in a group of women organized for any purpose, another of building projects and scores of employees or volunteers. Some

contributions reflect the history of the locale; others seem directed to the larger German, European or global arena. Some groups actively work to create change or to meet practical needs, for example the need to learn English. Several entries concern men and women working together. One notes that certain organizations, often those for abortion rights, are secretive about their hours of operation.

Wegweiser für Frauen is a document from and for a time of transition and developing social change. It has its poignancies, its ringing idealism and its hesitation. But its overwhelming message is one of caring concern for every facet of the lives of women, not simply women who live in the former German Democratic Republic, but women in their common humanity and their universal desire for a life characterized by justice and compassion.

ERLIS GLASS-WICKERSHAM
Rosemont College

Sakowski, Helmut. *Schwarze Hochzeit auf Klevenow*. Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag, 1994. 195 pp. ISBN 3-351-02271-9. DM 34.

Helmut Sakowski gehörte nicht zu den bekannteren Schriftstellern der ehemaligen DDR, jedenfalls nicht im Westen. Er wurde 1924 in Jüterbog geboren, absolvierte eine Forstlehre, wurde 1943 Soldat und nach Kriegsende Hilfsförster. Nach Besuch der Fachschule für Forstwirtschaft von 1947-49 war er zwei Jahre lang Mitarbeiter im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, von 1951 bis 1958 Leiter des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes in Salzwedel, bis 1961 Revierförster in Krumke bei Osterburg, dann freier Schriftsteller in Neustrelitz. Er lebt und schreibt heute in Pälitzhof, Mecklenburg.

Sakowski verdankt der DDR seine Karriere als Schriftsteller, und er versuchte das Vertrauen, das der Staat in ihn setzte, durch zahlreiche Stücke vom Neuen auf dem Lande zu rechtfertigen, so durch *Die Entscheidung der Lene Mattke* (1958 Fernsehspiel, 1959 Hörspiel und Bühnenstück), *Steine im Weg* (1960 Fernsehspiel, 1961 Schauspiel), den Schwank *Weiberzwist und Liebeslist* (1962), und den "fünfteiligen dramatischen Fernsehroman" *Wege über Land* (1968, Bühnenfassung 1969). 1963 erhielt er den Lessingpreis, 1964 den Fritz-Reuter-Preis, 1969 den Kunstpreis des Freien Deutschen

Gewerkschaftsbundes und gleich dreimal den Nationalpreis (1959, 1965, 1968). Er war Kandidat des ZK der SED und Mitglied der Akademie der Künste. In den meisten seiner Stücke geht es um die Vorteile einer kollektivisierten Landwirtschaft (LPGs) und die Schwierigkeiten bei deren Aufbau. Seine Hauptfiguren überstehen alle Intrigen und persönlichen Probleme, da sie Gemeinnutz vor Eigennutz stellen, oder wie der Genossenschaftsvorsitzende Paul im Stück *Steine im Weg* formuliert: "Was gut ist für die Genossenschaft, kann nicht ungerecht sein. Aber das ist das Schwerste: Persönliches aufstecken für die Gemeinschaft. Wir müssen es alle lernen" (*Sozialistische Dramatik*. Berlin: Henschel, 1968. 265).

Nach eigener Aussage schreibt Sakowski "nicht für die Ewigkeit . . . , sondern für die Leute hier und heute bei uns" (Hans Jürgen Geerds, Hrsg. *Literatur der DDR*. Stuttgart: Kröner, 1972. 436), also ohne Anspruch auf schöngeistige Literatur. Spötter warfen ihm gar vor, Werbekunst für Lieschen Müller zu machen, und in der Tat kommen seine Stücke einer "LPG soap opera" sehr nahe.

Der vorliegende Roman, nach *Die Schwäne von Klevenow* (1993) der zweite Roman, der im Reich der Grafen Schwan von Klevenow spielt, ist nach Stil und Anspruch nicht weit von seinen früheren Werken entfernt, wohl aber in der Thematik. Es geht nicht mehr um Kollektivbauern der sozialistischen Gegenwart sondern um mecklenburgische Grafen und deren Gesinde in einer Zeit vor mehr als 120 Jahren. *Schwarze Hochzeit auf Klevenow* führt die Handlung der *Schwäne von Klevenow* fort. Der junge Graf Kuno von Schwan vermählt sich mit der schönen, doch lebensfrohen dänischen Komteß Armangard Löwenholm, ehe er in den Krieg 1870-71 gegen Frankreich zieht. Das Kriegs-geschehen bleibt jedoch Hintergrund. Im Vordergrund des Romans stehen der Tod des alten Grafen Schwan, die Affären der Komteß, die Hochzeitsvorbereitungen und die Hochzeit auf Klevenow, sowie die Geschichten um den Juden Schmul Rosenzweig, um Gesine Tiedemann, einer ehemaligen Magd auf Klevenow, und deren Söhne Jörg und Jan. Jörg, geboren in der Strafanstalt Güstrow, in der seine Mutter inhaftiert war, lebt auf Klevenow als Adoptivsohn des Gutsverwalters Schlöpke und Liebhaber der Komteß ohne von seinem Bruder Jan und seiner leiblichen Mutter Gesine zu wissen. Jan kommt mit dem polnischen Freund seiner Mutter und einer polnischen Schnitterkolonne nach Klevenow,

wird in einen Streit mit Jörg verwickelt und von diesem erschlagen. Die nach Klevenow geeilte Gesine kann nur noch die Leiche ihres Sohnes begraben und mit ihrem Freund und Jans Freundin, Rosenzweigs schöner Tochter, in ihr Dorf Lauteneck zurückkehren. Unter diesem unglücklichen Stern findet die Hochzeit statt, daher der Titel "Schwarze Hochzeit."

Durch Brudermord und grausam waltendes Schicksal wird im Text an Bibel und griechische Tragödien erinnert, doch von beiden ist das Buch meilenweit entfernt. Die Darstellung bleibt an der Oberfläche, die dramatische Spannung wird nicht genügend entwickelt, und die Charaktere bleiben schablonenhaft. So manche Szenen sind unmotiviert und unwahrscheinlich. So erkennt Schlöpke den Jan sofort, obwohl er ihn nie gesehen haben kann. Der Bruder Jörg dagegen, kommt nicht einmal auf den Gedanken, daß der ihm gleichende Jan sein Bruder sein könnte. Auch der Brudermord selbst kommt unvorbereitet und wird nicht ausreichend motiviert. Selbst die Erklärung für den Titel—"denn ein Schatten fiel auf das Fest"—wirkt etwas lahm. Der Kunstgriff, die Geschichte von einem Unglücksraben erzählen zu lassen, ist zwar ein guter Einfall, scheint mir aber nicht recht gelungen, da der Rabe nur am Rande des Geschehens auftaucht und nicht motivisch mit der Handlung verbunden wird. Das Zitat aus der *Dresdner Morgenpost* auf dem Klappentext, das eine Verbindung zu Fontane zieht, schießt gewaltig am Ziel vorbei: Sakowski ist kein Fontane, eher ein Gustav Frenssen, allerdings ohne dessen grüblerische Schicksalsschwere. Für germanistische Seminare sind Sakowskis mecklenburgische Heimatromane nicht sehr geeignet, mehr dagegen für leichte und anspruchslose Unterhaltung. Sie sind flott geschrieben, leicht lesbar, nicht ohne Humor, streifen menschliche und historische Probleme ohne sich jedoch darin zu verlieren.

KARL-HEINZ J. SCHOEPS

University of Illinois at Urbana-Champaign

Schlesak, Dieter. *Stehendes Ich in laufender Zeit*. Leipzig: Reclam, 1994. 261 pp. ISBN 3-379-10507-2. DM 22.

Dieter Schlesak, born in 1934 in the Siebenbürgen of Rumania, completed his degree in German and established himself as a poet in his homeland before emigrating to the Federal Republic in 1969. Since